



Der Stammkunde als Aussteller im Profi-Grill

Kunst trifft Currywurst in Wattenscheid

WATTENSCHIED. Industrielandschaften bei Sonnenauf- und Untergang hat Ruhrstadt Fotograf Rolf Arno Specht abgelichtet. Im Profi-Grill in Wattenscheid stellt er nun einige seiner Werke aus. „Tagesabbruch“ heißt die Ausstellung. Immer im Vordergrund: die Fördergerüste der Zechen, die das Bild des Ruhrgebiets prägen. „Das heißt für mich Heimat“, sagt Specht.

Bei der Vernissage sang Specht eigene Lieder über sein geliebtes Ruhrgebiet und begleitete sich dabei selbst auf der Akustikgitarre. Dass sein Herz für die Region schlägt, ist dem gebürtigen Marler deutlich anzumerken. Schon als Jugendlicher war er vom Revier fasziniert: „Meine Freunde sind damals eher ins Münsterland gefahren, dahin ‚wo es schön ist‘, aber mich hat das Ruhrgebiet viel mehr gereizt. Das habe ich mir dann nach und nach mit dem Fahrrad erschlossen.“

Fahrradtouren

So kam er auch zum Profi-Grill, wo seine Fahrradtouren nicht selten bei Pommes und Currywurst endeten. Dass Specht nicht nur Stammkunde, sondern auch ein guter Fotograf ist, hat auch Raimund Ostendorf, der Besitzer des Imbiss, gemerkt. Und so liefert nun seine Pommesbude die Bühne für Spechts Werke. „Kunst trifft Curry-

wurst“ nennen Specht und Ostendorf ihr gemeinsames Projekt und vereinen damit wohl wichtige Komponenten des Ruhrgebiets: Pommes-Currywurst und Industrie. „Die Bilder sind bewusst kitschig gehalten“, erzählt Specht.

Idylle und Romantik

Was im Ergebnis Idylle und Romantik bedeutet, war in der Entstehung kein Kinderspiel. „Man kann zwar berechnen, wann und wo die Sonne auf- und untergeht“, erklärte der Künstler, „aber wenn man im Dunkeln losfährt und es dann bewölkt ist, ist das nicht so lustig. Irgendwann schließt sich das Zeitfenster zum Fotografieren. Dann muss man eben im nächsten Jahr nochmal hin.“

Es stecke nicht nur harte Arbeit, sondern Besessenheit dahinter, so Specht. Inzwischen ist er zwar zum Fotografieren nicht mehr mit dem Rad unterwegs. Aber Stammgast im Profi-Grill ist er nach wie vor. Mit „Tagesabbruch“ ist Specht der erste Künstler, der den Grill als Galerie nutzt. Er wird aber nicht der letzte bleiben. Die Ausstellung läuft noch bis zum 20. Juni. Danach wird der Bochumer Fotokünstler Olaf Rauch im Profi-Grill ausstellen. mw

Fräulein Else ist zu zweit

Zwiegespräch im Rottstr5-Theater

BOCHUM. Charlene Markow hat Fräulein Else nicht gespalten. Das war die Figur in Arthur Schnitzlers Monolog-Novelle bereits. Doch hat die Regisseurin dem inneren Kampf der Else in ihrer Bearbeitung eine neue äußere Form gegeben.

So stehen sich bei der Premiere am Samstag, 28. April, im Rottstr5-Theater zwei Schauspielerinnen gegenüber, die zwar verschiedene Positionen einnehmen, und doch eins sind. Elses Persönlichkeit reißt entzwei, als es gilt, entweder selbst und ihre körperliche Souveränität zu retten. Oder sie lässt die Hüllen fallen, um den Vater vor dem Gefängnis zu bewahren.

Die eine Else, gespielt von Anja Signitzer, übernimmt erstmal die Führung. „Sie ist die knallharte Psychologin“, sagt Charlene Markow, die mit „Die Rückkehr“ im Rottstr5-Theater ihr Regie-Debüt gab. Jeden Winkel im Else-Kopf kennt dieser Teil ihrer Persönlichkeit. Und nutzt ihr Wissen aus, um Else 2 in die Enge zu treiben.

Gefesselt und ausgeliefert sitzt Verena Schulze in deren Rolle, charakterlich eher kleines Mädchen, vor der dominanten Ausführung ihrer Persönlichkeit. „Die spielt ein fal-

ches Spiel, bis sie sie da hat, wo sie sie haben will“, erklärt Markow. Einen Kampf auf seelisch-geistiger Ebene dürfen die Besucher der Premiere wohl erwarten. Ein Kampf, der sicher nicht nur die Figuren damit konfrontiert lässt, was in heutiger Zeit gesellschaftlicher verpönt ist und deshalb Schamgefühl auslöst: Armut oder sich nackt zu zeigen, sich zu prostituieren.

„Mich hat interessiert, wie man mit sich selber in Verhandlung tritt, wie man im psychologischen Selbstgespräch Konflikte ausficht“, sagt Charlene Markow. Die beiden Stimmen des Fräulein Else setzten sich bei ihrer Wahl des zu bearbeitenden Stoffes gegen ein anderes Duo durch: Sherlock Holmes, der ohne Watson nicht denkbar ist. Weil jedoch eine Fimfassung des detektivischen Stoffes in nicht all zu weiter zeitlicher Entfernung liegt, entschied sich Markow für Schnitzlers Werk von 1924. Und bearbeitete damit für das Classics-Projekt des Theaters ein Stück, dass sie selbst „als junges Mädchen einmal las“.

Karten für die Premiere sowie einen weiteren Spieltermin am 16. Mai können noch per E-Mail reserviert werden, karten@rottstr5-theater.de. Julia Wessel

Anja Signitzer und Verena Schulze

Anja Signitzer, 1985 in Salzburg geboren, war zuletzt am Düsseldorfer Schauspielhaus in „Peter Pan“, unter anderem als Tiger Lilly zu sehen. Verena Schulze, die 1986 in Stuttgart geboren wurde, spielte am Bochumer Schauspielhaus die Titelrolle in „Die kleine Hexe“. Obwohl beide Schauspielerinnen aus den Inszenierungen über Fluggeräten verfügen und es zu „Fräulein Else“ passt bleiben sie im Rottstr5-Theater am Boden.



Verena Schulze (sitzend) und Anja Signitzer spielen in dem neuen Stück des Rottstr5-Theaters das im Konflikt zerissene „Fräulein Else“. Foto Rottstr5-Theater

Hörsaal-City startet heute

BOCHUM. Mit einem Vortrag über „Closed Shop Europe: Flüchtlinge auf Lampedusa und der Arabische Frühling“ von Dr. Heidrun Friese startet am Mittwoch, 25. April die Reihe „Hörsaal City – Das Mittelmeer: Sehnsüchte – Interessen – und Konflikte“ um 18 Uhr im Haus der Geschichte, Clemensstraße 17-19.

Die Bilder, die um die Welt gegangen sind: Nach der tunesischen Revolution im Januar 2011 ergriffen Tausende junger Männer die Gelegenheit, ihr bisheriges Leben hinter sich zu lassen und sich auf den Weg nach Europa zu machen. Auf hoffnungslos überladenen Booten erreichten sie die Insel Lampedusa, den winzigen Vorposten Europas im Mittelmeer, verbrennen ihre Papiere, versuchen Grenzen zu überwinden, einen sicheren Hafen für ihr Leben zu finden.

Eine der dringlichsten, politisch hochgradig umstrittenen Fragen unserer Zeit ist, wie Europa diejenigen aufnimmt, die seine Grenzen überschreiten. Die Globalisierung hat zu einer Zunahme von Waren- und Finanzströmen geführt, transnationale Mobilität untergräbt nationalstaatliche Souveränität und gleichzeitig werden der gastfreundlichen Aufnahme von Nicht-Staatsbürgern zunehmend Grenzen gesetzt und damit auch das Menschenrecht auf Mobilität eingeschränkt. Der Vortrag wird sich mit rechtlichen, politischen und sozialen Aspekten auseinandersetzen.

Wegners Poesie des Alltags

WEITMAR. Die Galerie m, Schlosstraße 1 a, präsentiert vom 4. Mai bis zum 18. August neue Werke des amerikanischen Künstlers Peter Wegner. Drei der vier gezeigten Werkgruppen wurden eigens für die Galerie konzipiert. Konsequenterweise führen die Installationen, Wandarbeiten und Collagen Fragestellungen aus Peter Wegners Oeuvre zu Farbe, Ordnungssystemen und der Poesie des Alltags fort.

Alltägliche wird in den Werken von Peter Wegner in den Kunstkontext überführt. Aus erlichen Materialien, Licht, Schatten und Wörtern entwirft er visuellen Genuss. Dabei erschüttert er, wie nebenbei, selbstverständliches Verstehen und zeigt die Codes auf, die uns umgeben und unser Leben bestimmen, jedoch kaum als solche wahrgenommen werden. Die visuelle, poetische und philosophische Tiefe seiner Werke wirkt lange nach. Eröffnung ist ab 18 Uhr.

NOTIZEN

Feller: Der Teufel trägt Pampers

LANGENDREER. Wie sagt doch der Volksmund: Die Stimme des Teufels hört sich süß an. Was der gehörnte Verführer allerdings sonst noch so alles auf Lager hat, ahnt eine junge Mutter wie Lisa Feller spätestens nach der Geburt ihres Kindes. Deshalb dreht sich in ihrem neuem Soloprogramm, „Der Teufel trägt Pampers“, alles rund um ihre Familie. Am Donnerstag, 3. Mai, ab 20 Uhr ist sie im Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, zu Gast.



Profi-Grill-Chef Raimund Ostendorf (l.) mit Fotograf und Stammgast Rolf Arno Specht. RN-Foto Weichsel

KURZ BERICHTET

Hörspiel unterm Sternenzelt

BOCHUM. Auf den Grund des Meeres, in die Tiefe des Dschungels, zu einem Rendezvous mit dem Teufel oder auf große Fahrt über den Pazifik: Mit ein wenig Fantasie bringen die Hörspiele im Zeiss Planetarium die ganze Familie in Minutenschnelle dorthin. Nächster Termin ist am Samstag, 28. April, um 17.30 Uhr. Für Kinder ab acht Jahren läuft dann „Die letzte Reise der Titanic“.

Ruhr Nachrichten

Das Beste am Guten Morgen

www.RuhrNachrichten.de/Bochum

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne montags bis freitags von 6.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 7 bis 12 Uhr unter 0800 - 66 55 44 3 weiter.

Anschrift: Kortumstraße 56, 44787 Bochum, Postfach: 102110, 44721 Bochum
Anschrift Pressehaus Dortmund: Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund

Leserservice/Zeitungsabteilung

Telefon 0800 - 66 55 44 3

Fax 02 31-90 59-87 07

E-Mail: leserservice@ruhrnachrichten.de

Lokalredaktion Bochum

Telefon 02 34-6 87 08 10, Fax 02 34-6 87 08 19

E-Mail: lokalredaktion.bochum@ruhrnachrichten.de

Lokalsport: Telefon 02 34-6 87 08 30

E-Mail: sportredaktion.bochum@ruhrnachrichten.de

Thomas Aschwer (leitet, thas), Dominik Möller (dom), Benedikt Reichel (b-r), Ronny von Wangenheim (W-m), Uli Kienel (Lokalsport, Kie)

Anzeigen/Beilagen/Werbung

Telefon 0 18 01-22 44 02 (3,9 Cent/Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute), Fax 0 18 01-22 44 04 (3,9 Cent/Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute)

E-Mail: anzeigen@ruhrnachrichten.de

HERAUSGEBER: Florian (f) u. Lambert Lensing-Wolff, Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund. VERLAGSLEITUNG: C. Sandmann, V.i.S.d.P. CHEFREDAKTION: H. Beckfeld, Dr. W. Kiviit, ANZEIGEN: U. Spanggel, LESERMARKT: B. Stüber, MARKETING: K. U. Hömann, DRUCK: Druck- und Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Hohensburgerstraße 67, 58099 Hagen, Nachrichten: WestNews GmbH & Co. KG (Leitung: H. Niehaus; Politik: G. Vogelsang; Wirtschaft: T. Storks; Regionales/Reportage: U. Becker; Sport: S. Klaverkamp; Berlin: Büro Slangen/Herholz, nachrichtenredaktion@ruhrnachrichten.de). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 01.01.2012. Für un- verlangte eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Die Theorie von Ästhetik

BOCHUM. Um Theorien zur Wahrnehmung ästhetischer Objekte geht es am 25. April im Brain Café. Das ist die monatliche Vortragsreihe der Ruhr-Uni (RUB) mit allgemein verständlichen und interessanten Themen aus der Welt der Gehirnforschung. Dass Schönheit im Auge des Betrachters liegt, weiß der Volksmund seit langem, aber was sagt die aktuelle psychologische und neurowissenschaftliche Forschung dazu?

Jüngste Forschungen konnten zeigen, dass schöne Objekte anders im Hirn verarbeitet werden als weniger schöne. Interessanterweise scheint diese Verarbeitung stets auf eine Aktivierung emotionaler Schaltkreise im Hirn hinauszulaufen. Lars Kuchinke (Juniorprofessor für Experimentelle Psychologie und Methoden an der RUB) erklärt, welche Definition von Schönheit in dieser Forschung zum Einsatz kommt und ob sie etwas zu unserem Verständnis von Kunst und Kitsch beitragen kann. Das Brain Café findet um 18 Uhr in der Universitätsbibliothek, Etage 1, Raum 9, statt. Interessierte können sich telefonisch anmelden unter Tel. (0234) 32 26 67 5.

Studentisches Zeitrauschen

Erste EFH-Ausstellung im Kunstmuseum zu sehen

BOCHUM. Können wir nicht auch ohne Kunst? Dieser Frage muss sich Helene Skladny, Professorin der Evangelischen Fachhochschule (EFH) regelmäßig stellen, wenn es darum geht, den Fachbereich Ästhetische Bildung innerhalb des Studiengangs Soziale Arbeit zu legitimieren. Dass nicht nur die Studierenden, sondern auch das Kunstmuseum von der kreativen Arbeit an der EFH profitieren, beweist die Ausstellung „Zeitrauschen“, die am Donnerstag, 26. April, eröffnet wird.

Raus aus dem Kellerflur, rein in den öffentlichen Raum: Diese Idee steckt hinter der Kooperation, die die EFH und das Museum mit der Ausstellung eingehen. Ge-

zeigt werden Bilder, Kurzfilme, Fotografien, Skulpturen und Ready-mades, die im Rahmen eines Seminars zum Thema Zeit entstanden sind. „Ich fand die Ergebnisse viel zu großartig, um sie im Keller der EFH zu verstecken“, erklärt Helene Skladny.

25 Minuten nachgedacht

Sepp Hiekisch-Picard vom Kunstmuseum musste zwar „25 Minuten darüber nachdenken“, erklärte sich dann aber bereit, gemeinsam mit Helene Skladny und den Studierenden daran zu arbeiten, die Werke im Kunstmuseum auszustellen. „Ein Bild war noch feucht, als wir es ins Museum gebracht haben – das zeigt, wie kurzfristig die

Pläne in die Tat umgesetzt wurden“, erzählt Skladny. Die Kunstobjekte aus dem EFH-Seminar wurden für die Ausstellung nämlich noch nachbearbeitet und ergänzt.

Die Zeit als übergeordnetes Thema regte viele Studierende zur Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie an – am Fenster aufgereichte Schuhe symbolisieren zum Beispiel vergangene Lebensabschnitte. An experimentelle Malerei wagten sich Lea Scharr und Lena Hilgendorf, die mit Luftpistolen und Dartpfeilen auf mit Farbe gefüllte Luftballons schossen. Den Druck, seine Zeit immer sinnvoll zu verbringen, macht Jonas Martinet in einem Kurzfilm spürbar: Während er auf einer scheinbar endlosen Rolltreppe steht, wird das Ticken einer Uhr immer lauter und störender.

Für die Zukunft wünschen sich sowohl die Studierenden, als auch Museumsdirektor Hans Günter Golinski eine kontinuierliche Fortführung der Zusammenarbeit – zum Beispiel in Form eines Kunstprojekts mit Demenzzkranken, das gerade in Planung ist. Die Ausstellung „Zeitrauschen“ wird am Donnerstag um 18 Uhr mit einer Theaterperformance eröffnet und ist bis zum 30. Mai zu sehen. mi



Das Kunstmuseum zeigt in Kooperation mit der EFH die Ausstellung „Zeitrauschen“. Der Kurzfilm von Jonas Martinet dreht sich um Zeitdruck und Rolltreppen. RN-Foto Instenberg